

Grundwissen 8. Jahrgangsstufe

Religion

Olympia

Ein bedeutendes Zeusheiligtum befand sich in der Antike in Olympia auf der Peloponnes.

Die von **Phidias** gestaltete Zeusstatue galt als eines der Sieben Weltwunder der Antike.

Zu Ehren des Zeus wurden von 776 v. Chr. bis 393 n. Chr. in Olympia Spiele veranstaltet, die von **Herakles** gestiftet worden sein sollen.

Im zeitlichen Umfeld der Spiele wurden alle Kampfhandlungen eingestellt (Olympischer Friede).

In der Neuzeit wurden die Olympischen Spiele durch Pierre de Coubertin 1896 wiederbelebt.

Neue Kulte

Vor allem in der Spätantike drangen neue Kulte aus dem Osten nach Rom vor, z.B. der Mithraskult und das Christentum, das nach anfänglicher Verfolgung ab 313 n. Chr. geduldet und schließlich von **Kaiser Theodosius** zur Staatsreligion erhoben wurde.

Geschichte

Pompeji

Im August 79 n.Chr. wurden die Städte Pompeji, Stabiae und Herculaneum durch einen Ausbruch des Vesuvs verschüttet. Da Pompeji nicht wieder aufgebaut wurde, blieben unter der Asche- und Lavaschicht viele Kunstgegenstände, Wandmalereien und Gebrauchsgegenstände erhalten. Erst seit dem 19. Jahrhundert wird die Stadt von Archäologen ausgegraben und erforscht.

Rom als Idee - *Roma aeterna*

Rom wurde 410 n. Chr. von den Goten und Alarich erobert. 476 n. Chr. endet das Weströmische Reich. Mit der Kaiserkrönung Karls des Großen (800) geht das Reich auf den Frankenkönig über.

Konstantinopel entwickelte sich nach der Reichsteilung durch Theodosius zum zweiten Rom. Nach dem Untergang Konstantinopels (1453) übernahm **Moskau** die Stellung als drittes Rom.

Literatur

Theater

Wie die Olympischen Spiele hatte auch das griechische Theater kultischen Ursprung. Bei den Festspielen zu Ehren des Dionysos wurden von männlichen athenischen Bürgern Tragödien und Komödien gespielt.

In den Tragödien werden ausweglose menschliche Konfliktsituationen dargestellt. Die drei großen attischen Tragiker sind Aischylos, Sophokles und Euripides.

In der Komödie werden lustige Begebenheiten auf die Bühne gebracht.

In der sogenannten Alten Komödie wird nach Art des modernen Kabarett Kritik an der Gesellschaft und deren Repräsentanten geübt. Ihr Hauptvertreter ist Aristophanes.

Die Stücke der Neuen Komödie sind im Bürgertum angesiedelt. Ihre Handlung entspricht dem, was wir heute unter einer Komödie verstehen. Das liegt daran, dass viele antike Komödienstoffe z.B. des griechischen Dichters Menander durch Vermittlung der beiden römischen Komödiendichter Plautus und Terenz in die modernen Nationalliteraturen übernommen wurden, z.B. durch Shakespeare und Molière.

Rhetorik

Arten der Rede:

- Gerichtsrede (genus iudiciale)
- Staatsrede (genus deliberativum)
- Festrede (genus demonstrativum)

Arbeitsgänge eines Redners:

- inventio (= Stoffsammlung)
- dispositio (= Gliederung des Stoffes)
- elocutio (= Ausformulierung des Textes)
- memoria (= Auswendiglernen des Textes)
- pronuntiatio (= Vortrag)

Philosophie

Das philosophische Denken nahm seinen Anfang in den Griechenstädten Kleinasiens. Die sogenannten **Naturphilosophen** befassten sich mit Mathematik, Astronomie und der Suche nach dem Urstoff der Welt. Der Begriff *Philosoph* soll auf den heute noch als Mathematiker bekannten **Pythagoras** zurückgehen, der in Großgriechenland (*Magna Graecia*), dem von Griechen kolonisierten Raum in Süditalien, lebte.

Der erste Philosoph, der sich ausschließlich ethischen Fragen (*Was ist Gerechtigkeit? Wie kann der Mensch gut leben?*) zuwandte, war **Sokrates**. Er war davon überzeugt, dass der Mensch nicht in der Lage ist, zu gesicherten Erkenntnissen zu gelangen (*Ich weiß, dass ich nichts weiß*). Andererseits glaubte er, dass im Menschen viel verborgenes Wissen vorhanden ist, das durch geeignete Fragestellungen hervorgeholt werden kann (*Philosophie als Hebammenkunst*).

399 v. Chr. wurde er nach einem politischen Schauprozess hingerichtet, weil er angeblich die Jugend verdorben und den herkömmlichen Götterglauben aufgegeben habe.

Sokrates selbst hat nichts Schriftliches hinterlassen, alles, was wir von ihm wissen, beruht auf der Überlieferung seiner Schüler, vor allem **Platons**. Dieser begründete die Schule der **Akademiker**. Auf seinen Schüler **Aristoteles** geht die Schule der **Peripatetiker** zurück.

In der Zeit des Hellenismus entstanden weitere Philosophenschulen, die versuchten, dem Menschen den Weg zum glücklichen Leben (*Eudaimonie*) zu zeigen:

- Für die **Stoiker** war die Eudaimonie nur durch die **Tugend** zu erreichen.
- Für die Anhänger des Philosophen **Epikur** bestand das Glück darin, frei zu sein von Gefühlen der Unlust, einen Zustand, den die Epikureer als *voluptas* bezeichneten. Da sie nicht an ein Weiterleben der Seele nach dem Tod glaubten, lehrten sie, den jeweiligen Tag zu genießen (*carpe diem*).
- Für **Diogenes** und die **Kyniker** konnte ein glückliches Leben nur erreicht werden durch radikale Bedürfnislosigkeit.

Lateinische Literatur in Mittelalter und Neuzeit

Auch nach dem Entstehen der romanischen Sprachen wurden weiterhin Texte auf Latein verfasst. Im Mittelalter entstanden z.B.:

- die **Legenda aurea** des Iacobus de Voragine, eine Sammlung von Heiligenlegenden (*Der heilige Georg als Drachentöter*),
- die **Carmina burana**, eine Sammlung lateinischer, altfranzösischer und mittelhochdeutscher

Lieder, die nach ihrem Fundort, dem Kloster Benediktbeuern, benannt ist. Bekannt wurde diese Liedersammlung durch die Vertonung **Carl Orffs**.

In der **Renaissance** besann man sich wieder auf das klassische Latein Ciceros; die lateinisch schreibenden Literaten dieser Zeit nannten sich **Humanisten**; ihr wichtigster Vertreter ist **Erasmus von Rotterdam**.

Römisches Recht

Während die Römer in fast allen Bereichen des Geisteslebens auf die Griechen aufbauten, war die Schöpfung eines Rechtssystems und einer juristischen Literatur ihre ureigene Leistung.

Nach dem Zwölftafelgesetz (5. Jh. v. Chr.) erfolgte keine systematische Aufzeichnung der Rechtsnormen mehr, obwohl eine Vielzahl von Gesetzen entstanden war. Erst Kaiser **Justinian** ließ im 6. Jh. n. Chr. eine Gesetzessammlung erstellen, die unter dem Namen **Codex Iuris Iustiniani** bekannt ist und bis heute in den Rechtssystemen europäischer Staaten fortwirkt (z.B. im deutschen BGB).